

Ende einer jahrhundertealten Bedrohung für Frauen und Mädchen: das Land Benin verabschiedete sich im Sommer 2005 offiziell von der Tradition der Beschneidung

Etappen und Ergebnisse

des von (I)NTACT finanzierten Kampfes gegen weibliche Genitalverstümmelung in Benin



1. Partner

Martina Pauly knüpfte im Jahr 1997 die ersten Kontakte mit beninischen Partnerorganisationen, die gegen das grausame Ritual in ihrem Land zu kämpfen bereit waren. In den folgenden Jahren war sie als Geschäftsführerin von (I)NTACT federführend bei der Kooperationsarbeit mit den lokalen Partnern tätig. Diese Aufgabe übernahm später Detmar Hönle, der zweite Vorsitzende von (I)NTACT.

Unser wichtigster Mann vor Ort ist seit vielen Jahren der beninische Agraringenieur Toussaint N'Djonoufa, der die Kontakte zu den Partnerorganisationen pflegt. Er ist ihr (I)NTACT-Ansprechpartner und betreut Projekte und Aktivitäten.

Zu den lokalen Partnern von (I)NTACT gehören: *APEM*, eine 1993 gegründete Vereinigung, die sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern im Norden von Benin einsetzt. Mit finanzieller Unterstützung von (I)NTACT und der US-amerikanischen Botschaft führte *APEM* zahlreiche Kampagnen gegen Beschneidungen in den Provinzen Borgou und Alibori im Nordosten Benins durch. - Im Nordwesten, d.h. in den Provinzen Atacora und Donga, wurde die Organisation *MORITZ* aktiv, die im Jahre 1996 zur Verbesserung der

Situation der Frauen auf dem Lande gegründet wurde. Seit 1998 finanziert (I)NTACT die MORITZ-Projekte gegen Beschneidungen. *POTAL MEN*, eine Fulbe-Organisation, wurde im Jahre 1997 gegründet. Ziel der Vereinigung ist die allgemeine Verbesserung der Lebensbedingungen der ehemaligen Fulbe-Nomaden in den Kreisen Kouandé, Péhunco, Kérou, Djougou, Tanguiéta, Natitingou und Matéri der Provinz Atacora. In diesem Rahmen beteiligte sich *POTAL MEN* mit Unterstützung von (I)NTACT und viel eigenem Engagement am Kampf gegen Beschneidungen. - Bereits seit 1995 ist die Waaba-Organisation *TI-WINTI* im Nordwesten Benins aktiv. Seit 2003 finanziert (I)NTACT diesem Partner den Kampf gegen die Beschneidung, die in diesem Teil Benins einen starken religiösen und identitätsstiftenden Charakter hatte.- In der mittelbeninischen Provinz Collines war außerdem mehrere Jahre die Frauenorganisation *Dignité Feminine* im Kampf gegen Beschneidungen präsent.

Von anderen Partnern, unter anderem der panafrikanischen Organisation CI-AF, trennte sich (I)NTACT wieder, wenn sie nicht bereit waren, in den Dörfern und mit BeschneiderInnen zu arbeiten. Erstaunlicherweise waren in Benin die (I)NTACT-Partner die einzigen unter den gegen Frauenbeschneidung kämpfenden Organisationen, die diese beiden für den Erfolg ausschlaggebenden Grundsätze beherzigten.

2. Verlauf

Alles begann im Jahre 1997, als die ersten Aktivitäten zum Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung in Cotonou begannen. Dort wurde in einem Seminar die erfolgreiche Strategie entwickelt, sowohl die Familien in den Beschneidung praktizierenden Dörfern als auch die Beschneider und Beschneiderinnen von der Gefährlichkeit ihres Tuns zu überzeugen. Dazu gehörte vor allem die Aufklärung über die gesundheitlichen Folgen der Beschneidungen und das Angebot an die Beschneider und Beschneiderinnen, ihnen durch Kleinkredite zu ermöglichen, den Verdienstausschlag mittels einer alternativen Erwerbstätigkeit aus zu gleichen.

Für die flächendeckende Arbeit wurden die Partnerorganisationen vertraglich an die Porte-à-Porte-Strategie gebunden. In jedem Dorf gehen die ProjektarbeiterInnen von Hof zu Hof und machen Überzeugungsarbeit mit den Familien. Danach wird mit Freiwilligen ein Dorfkomitee gegründet, das in der Folge die örtlichen BeschneiderInnen und die Familien im Auge hat, welche kleine Mädchen haben. In Nachfolgeprojekten bringen die ProjektarbeiterInnen ehemalige BeschneiderInnen in die Dörfer, für die diese bis dahin zuständig waren. Die Aufforderung durch „ihre“ Beschneiderin, es sei jetzt aus mit dieser Tradition, war eine der wichtigsten und erfolgreichsten Strategien.

Ein erster wirksamer Erfolg wurde im Jahr 1999 erreicht. Im Kreis Savè gaben 4 Beschneiderinnen vor dem Königspalast öffentlich ihre Arbeitsutensilien ab. Am 7. Mai 2000 folgten diesem Beispiel 17 weitere Beschneiderinnen in Bembèrèkè. Bei diesem wichtigen Ereignis waren auch die beninische Familienministerin Frau Ramatou Baba-Moussa, die Vorsitzende von (I)NTACT Christa Müller sowie ein Kamerateam von STERN-TV anwesend. Ein weiterer Höhepunkt des Kampfes gegen die Beschneidungen war der Tag der offenen Tür unserer Partnerorganisationen im November 2002. An diesem Tag war der deutsche Botschafter in Benin sowie die neue Familienministerin des Landes Frau Claire Ayémona und wiederum die erste Vorsitzende von (I)NTACT Christa Müller anwesend.

Im Jahr 2002 konnte ein sichtbarer Erfolg der Aufklärungsprojekte konstatiert werden: Bei der in Nordbenin größten – und damit bei Wahlen sehr relevanten - Bevölkerungsgruppe der

Baatonou (oder Bariba) wurden die mit der Beschneidung aller Mädchen eines Dorfes einhergehenden Feste nicht mehr gefeiert. Diese Tatsache führte unter anderem dazu, dass die Abgeordneten in der beninische Nationalversammlung im März 2003 einem Gesetz ihre Zustimmung gaben, das Beschneidungen verbietet und unter schwere Strafe stellt.

Die von (I)NTACTs Partnerorganisationen in der Folgezeit durchgeführten Projekte zielten vor allem auf die soziokulturellen Gruppen der Fulbe und Waaba, die sich den bisherigen Aufklärungsversuchen widersetzt hatten. Hier wurde von der Fulbe-Organisation Potal Men und der Waaba-Organisation Ti-Winti die Strategie „der Sohn für den Vater“ durchgeführt. Die meist jüngeren ProjektarbeiterInnen machen Überzeugungsarbeit mit den älteren Entscheidungsträgern und religiösen Autoritäten. Erst dieser Ansatz konnte die beiden Ethnien zur Abkehr vom grausamen Ritual bewegen. - Im Jahr 2003 konnte zudem einer der bekanntesten Beschneider des Landes, Naticou Bona, zur Mitwirkung an den Aktionen gegen die Genitalverstümmelung bewegt werden.

Im Sommer 2004 erklärten Fulbe-Stammesfürsten und die religiösen Führer der Waaba in Natitingou schließlich in einer feierlichen und großes Aufsehen erregenden Zeremonie öffentlich ihre Abkehr von dem blutigen Ritual.

Mehr als 200 Beschneider, Beschneiderinnen und Entscheider erklärten schließlich am 9. April 2005 in einem offiziellen Staatsakt in der Provinzhauptstadt Natitingou, dass sie nie wieder eine Frauen- oder Mädchenbeschneidung unternehmen oder entscheiden werden. Bei den Feierlichkeiten war, neben den zuständigen Vertretern der beninischen Regierung, auch die deutsche Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Heidemarie Wieczorek-Zeul. Sie würdigte den Erfolg des Kampfes gegen diese Menschenrechtsverletzung und die die Rolle von (I)NTACT dabei. Auch das ZDF berichtete an exponierter Stelle über den Erfolg. Im Beisein der ersten Vorsitzenden von (I)NTACT Christa Müller wurde zudem eine Miss-(I)NTACT-Wahl durchgeführt, bei der die Siegerin ein Moped gewann. Damit soll gezeigt werden, dass auch unbeschnittene Mädchen schön sind, ihren Wert haben und für Heiratsbewerber interessant sind.

Am 20. April 2005 erklärt die beninische Regierung die Tradition der Beschneidung in Benin offiziell als beendet und ermahnt alle Staatsorgane, Verstöße gegen das seit 2003 geltende Verbot unnachsichtig zu bestrafen. Damit ist Benin das erste Land, das von sich sagen kann, dass es die uralte Tradition der Frauen- und Mädchenbeschneidung überwunden hat.

3. Ergebnisse in Zahlen

Die (I)NTACT-Partnerorganisationen führten in den Jahren 1998 bis 2004 in 26 Landkreisen und 274 Fulbe-Siedlungen Aufklärungs und Nachfolgeprojekte durch. 1292 Dorfkomitees wurden in Benin gegründet. Damit haben mehr als 6400 Beniner aktiv am Kampf gegen die Beschneidungen teilgenommen.

In ganz Benin wurden 226 Beschneider und Beschneiderinnen registriert sowie 56 Fulbe-Vermittlerinnen. Sie erhalten von (I)NTACTs Partnerorganisationen Kleinkredite. Damit bleibt der Kontakt bestehen und die Einhaltung des Beschneidungsverbots kann überwacht werden.

Von 1997 bis 2004 belief sich die (I)NTACT-Förderung der Projekte in Benin auf etwas unter 500 000 Euro. Diese Mittel wurden allein aus Spendengeldern auf gebracht.

4. Ausblick

Ab 2005 finanziert (I)NTACT Projekte, welche die Nachhaltigkeit der geleisteten Arbeit sichern. Mit Hilfe des deutschen Entwicklungsministeriums wird (I)NTACT mit seinen Partnern dabei, gemäß dem Versprechen der Ministerin in Natitingou, gezielt solche Vorhaben fördern, die auch die Armutsbekämpfung zum Ziel haben. Einen wichtigen Teil der Nachhaltigkeitsarbeit übernimmt in Atacora und Donga das von der GTZ initiierte und mit finanzierte „Forum gegen weibliche Genitalverstümmelung“.